

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

14.2.1889 (No. 38)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1087147](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1087147)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copie oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 38.

Donnerstag, den 14. Februar 1889.

15. Jahrgang.

Der Geschäftsbericht des Reichs-Versicherungs-Amtes.

Dem Bundesrathe ist der seitens des Reichsversicherungsamtes alljährlich dem Reichskanzler zu erstattende Geschäftsbericht für das Jahr 1888 zur Kenntnissnahme zugegangen. Danach haben während des Berichtsjahres vorzugsweise folgende Gegenstände das Reichsversicherungsamt in Anspruch genommen: Die Entscheidung von Rekursen gegen die Urtheile der Schiedsgerichte, die Wahl von Arbeitervertretern und Schiedsgerichtsbeisitzern, die Durchführung der landwirthschaftlichen Unfallversicherung und die weitere Ausführung des Unfallversicherungs-Gesetzes vom 11. Juli 1887, die Genehmigung von Unfallversicherungsvorschriften, Genossenschaftstatuten und Statutenänderungen, sowie die Revision der Gefahrentarife, die weitere Regelung des Rechnungswesens der Berufs-Genossenschaften, die Vermittelung des Ueberganges bereits früher versicherungspflichtiger gewerblicher Betriebe und Betriebsheile aus den alten Berufs-Genossenschaften in die landwirthschaftlichen Berufs-Genossenschaften, in die Tiefbau- und See-Berufs-Genossenschaft und in die Staatsversicherung, endlich die Erledigung zahlreicher Rekurse, Gefahrentarife, Umlage-, Straf- und sonstiger Verordnungen. — Am 1. Januar waren im Berichtsjahre 2343 zu bearbeiten, wovon 1613 neu hinzugekommen, 730 aus dem Vorjahre mit übernommen waren. Von den Versicherten waren hierunter 1773 eingetragte, von den Berufs-Genossenschaften 525, von beiden Theilen 45 Rekurse. Erledigt wurden 1744, und zwar wurde das Schiedsgerichtsurtheil in 1101 Fällen bestätigt, abgeändert bezw. theilweise bestätigt in 415 Fällen. Auf andere Art d. h. durch Verweisung wegen Unzulässigkeit oder veripä eter Einlegung, Zurücknahme, Vergleich u. wurden 228 Streitigkeiten erledigt. Auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen und Seeunfallversicherung fand eine Rechtsprechung des Reichs-Versicherungsamtes noch nicht statt. — Die Rechtsprechung der Schiedsgerichte hat sich wesentlich gegen die Vorjahre erweitert. Schon ihre Zahl hat sich, da auf Grund der Bau-, See- und landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetze neue Schiedsgerichte errichtet wurden, erheblich vermehrt. Für die gewerblichen Berufs-Genossenschaften waren im Berichtsjahre 433, für die landwirthschaftlichen 586, insgesammt 1120 Schiedsgerichte in Funktion. Von diesen sind im Ganzen 8371, bei denen der gewerblichen Berufs-Genossenschaften 8229 Berufungen anhängig geworden. Denselben stehen 20666 entschädigte Uefälle und eine vielleicht ebenso große Anzahl von auf Grund des § 65 des Unfallversicherungsgesetzes ertheilten Ablehnungs- bezw. Rentenänderungsbescheiden gegenüber. Von der Gesamtzahl sind 7507 erledigt, und zwar durch rechtskräftige Zurückweisung 193, durch Zurücknahme 710, durch Vergleich 271, durch Anerkenntnis 177, durch Entscheidung der Schiedsgerichte 5925 und auf andere Weise 231. Was die durch Entscheidung der Schiedsgerichte erledigten Berufungen betrifft, so wurden 112 durch Zurückweisung wegen Mangel des Verfahrens, 3702 durch Befriedigung des angefochtenen Bescheides des Genossenschaftsorgans und 2111 durch völlige oder theilweise Abänderung des letzteren erledigt. Von dem ergangenen Entscheidungen waren nach dem Bericht der Schiedsgerichts-Vorstände durch Rekurs anfechtbar 5792, während, wie oben angegeben, in 1613 Fällen der Rekurs während des Berichtsjahres thatsächlich erhoben worden ist. Hiernach ist die relative Häufigkeit der Rekurse im Vergleich zu den früheren Jahren einigermassen zurückgegangen. Die Zunahme der Zahl der Berufungen, die im Jahre 1887 noch 5941 betrug, ist zum großen Theil auf die im Laufe der Jahre sich steigende Häufigkeit der Abänderungsbescheide zurückzuführen, welche auf Grund des § 65 des

Unfallversicherungsgesetzes ergehen, und durch welche schon vor Jahren anerkannte Renten anderweitig festgestellt oder entzogen werden können. Nach den Berichten der Schiedsgerichtsvorständen unterliegt es keinem Zweifel, daß sich die Schiedsgerichte das Vertrauen der Arbeitgeber wie Arbeiter erworben haben und ihre Rechtsprechung als eine unparteiische, gerechte und sachgemäße angesehen wird. Auch bestätigt ein vielfachförmiger Vorstehender, daß er im Verkehr mit den Beisitzenden aus dem Arbeiterstande Aussagen vernommen habe, wovon nach in den Arbeiterkreisen anwachsende Erkenntnis sich befestige, wie wohlthätig die Gesetzgebung für die durch Uefälle beschädigten Arbeiter Fürsorge getroffen habe. — Was die im Berichtsjahre vorgenommene Organisation der land- und forstwirthschaftlichen Unfallversicherung betrifft, so wurde 22 Genossenschaftstatuten, darunter 10 preussische, die Genehmigung ertheilt, zwei preussische Statuten, das Hessen-Massauische und Brandenburgische, waren bereits im Vorjahre genehmigt worden. Zur Zeit ist das landwirthschaftliche Unfallversicherungsgesetz seinem vollen Umfange nach noch in Kraft getreten im Herzogthum Sachsen-Meiningen, in Hamburg und in Schleswig-Holstein. Für Hamburg soll dies bekanntlich mit dem 1. Mai d. Js. geschehen. — Zur Zeit bestehen auf dem Gebiete der gewerblichen Unfallversicherung 64 Berufs-Genossenschaften mit 322 984 Betrieben und 3 964 795 Arbeitern, sowie 139 Reichs- und Staats-Aufsichtungsbehörden mit 277 305 Arbeitern; auf dem Gebiete der land- und forstwirthschaftlichen Unfallversicherung sind im Berichtsjahre in Thätigkeit getreten 22 Berufs-Genossenschaften mit 3 761 271 Betrieben und 5 623 398 versicherten Personen. Hierzu kommen die bei den Versicherungsanstalten der Baugewerkschafts-Genossenschaften verstorbenen, nicht schon anderweitig versicherten Personen, so daß am Schlusse des Jahres 1888 1,1 Millionen Betriebe mit rund gegen 10 Millionen Personen gegen Unfall versichert waren. — Unfallversicherungsvorschriften sind im Berichtsjahre für 9 Berufs-Genossenschaften genehmigt worden, so daß zur Zeit bei 41 von den 57 ausschließlich vom Reichsversicherungsamt ressortirenden älteren Berufs-Genossenschaften solche erlassen worden sind. Die Genehmigung weiterer steht einem Kurzen bevor. Die im Interesse der Gewinnung eines eingehenderen Ueberblicks über die entschädigungspflichtigen Uefälle und behufs Ermittlung von Gesichtspunkten für die Unfallverhütung im Angriff genommene Unfallstatistik für das Jahr 1887 geht ihrem Abschlusse entgegen. — Im Jahre 1888 betrug nach einer vorläufigen Ermittlung die Zahl aller bei den Berufs-Genossenschaften, Reichs- oder Staatsausführungsbehörden zur Anmeldung gelangten Uefälle 136 181, die der entschädigten Uefälle 20 666, von denen 3580 den Tod, 2750 eine dauernde völlige, 10 470 eine dauernde theilweise und 3866 eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten. Die im Jahre 1888 verausgabten Entschädigungen (Renten u. s. w.) betrugen nach einer vorläufigen Festsetzung 9 597 962 Mf. gegen 5 932 930 Mf. im Jahre 1887 und 1 915 366 Mf. im Jahre 1886.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Februar. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät der Kaiser und Königin erlebten gestern Morgen von 8 bis 8 3/4 Uhr Regierungsgeschäfte und unternehmen um 9 Uhr eine Schiffsfahrt nach dem Thiergarten und Charlottenburg. Auf der Rückfahrt besichtigten Se. Majestät im königlichen Akademiegebäude das Gemälde des Professors Keller aus Karlsruhe und kehrten gegen 10 3/4 Uhr nach dem Schlosse zurück. Gleich nach der Rückkehr sprachen Allerhöchstdieselbe im Sternsaale

den Bildhauer Unger, arbeiteten von 11 1/4 bis 12 1/4 Uhr mit dem Chef des Zivilkabinetts, von 12 1/4 bis 12 3/4 Uhr mit dem Kriegsminister und empfingen um 1 Uhr den Freiherrn von Kettler. Zum Frühstück, um 1 Uhr, waren der Justizminister Dr. v. Schelling nebst Gemahlin und der Schloßhauptmann Graf Röttigau geladen. Um 1 1/2 Uhr begaben sich Se. Majestät zu Schlitzen nach Spandau, alacemten die dortige Garnison, leiteten eine kurze Gefechtsübung zwischen dem 4. Garde-Regiment z. F. und der Schießschule, nahmen sodann den Parademarsch der Garnison in dem Hofe der Strelow-Kaserne ab und speisten beim 4. Garde-Regiment z. F. zu Mittag. Um 7 Uhr kehrten Se. Majestät nach Berlin zurück und hörten von 7 1/2 bis 8 Uhr den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls v. Liebenau. Zum Thee, um 8 Uhr, waren geladen Ihre Durchlauchten der Prinz und die Prinzessin Heinrich zu Waldeck und Pyrmont, der Kammerherr von Ende mit Gemahlin und Töchtern und der Hauptmann Wigmann. — Se. Königl. Hoheit Prinz Georg beging heute die Feier seines Geburtstages.

— Der „Post“ zufolge hat der Kaiser mittelst Ordre vom 5. d. M. bestimmt, daß die kirchlichen Fürbitten für eine glückliche Entbindung der Frau Prinzessin Heinrich sobald als möglich zu beginnen haben. Infolge dessen ist die stöbliche sonntägliche Fürbitte für Ihre Königl. Hoheit bereits am letzten Sonntage in mehreren Kirchen Berlins und Potsdams in das allgemeine Kirchengebet aufgenommen worden.

— (Die Altersversorgungs-Kommission des Reichstages) hat nun endgiltig in erster Lesung der Vorlage sechs Lohnklassen festgestellt. Erste Klasse: alle Versicherten bis 300 Mf. Jahresverdienst; zweite 301—400; dritte 401—550; vierte 551—700; fünfte 701—850; sechste über 850. Hiernach berechnen sich die Beiträge der Arbeiter und der Arbeitgeber. Der Reichszuschuß ist für alle Lohnklassen derselbe; er steigt mit der Zahl der Beitragsjahre von 36 auf 80. Der Höchstbetrag der Invalidenrente ist 30 Prozent vom Jahresarbeitsverdienst und 80 Mf. Reichszuschuß. Bei der niedrigsten Lohnklasse beträgt danach die Mindestrente 68, die höchste 157 Mf., bei der höchsten Lohnklasse 148 bezw. 349 Mf. im Jahre.

— Die Einbringung des Nachtrags-Etats für das Reichsheer (Artillerie) soll in nächster Zeit im Bundesrath erfolgen. Nach der „Kreuz-Zeitung“ wird die bezügliche Summe zwischen 11 und 12 Millionen betragen.

— Die Erhöhung der Proudotation wird definitiv ohne Debatte genehmigt und dann die Etatsberatung fortgesetzt.

— Die Verathung der Reichs-Kassendrucke über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes ist auf den Wunsch der sozialdemokratischen Abgeordneten nicht noch am letzten Tage vor der Verathung des Reichstages auf die Tagesordnung gesetzt worden. Der „Magdeburger Btg.“ wird darüber geschrieben: Während die Verathung dieser Reichs-Kassendrucke in den letzten Tagen mehr und mehr den Charakter von Monologen angenommen hatte, sollen dieselben diesmal zur Unterlage für Debatten im großen Stile über Werth und Bedeutung des Sozialistengesetzes verwendet werden. Für einen derartigen Zweck hätte sich allerdings der letzte Tag vor der Verathung, wo das Haus schon halb und halb in Ferienstimmung war, nur schlecht geeignet. Von sozialdemokratischer Seite wird bei dieser Gelegenheit sicher das umfangreiche Material dem Hause unterbreitet werden, das über die Wirkung des Sozialistengesetzes während seines zehnjährigen Bestehens gesammelt worden, und das angeblich für eine parteiisfreie Denkschrift verwendet werden sollte, die bisher zwar

34

Die Gheftisterin.

Von H. Palmé-Pajsen.

Verfasserin von „Marietta Tonelli“, „Mädchenliebe“, „Am Mälarsee“ u.

(Fortsetzung.)

Nun war es ihre Sache, nicht nur der kleinen Schwester alle sanguinischen Wünsche und Hoffnungen auszureichen, sondern sie auch allmählich auf das Bedorfsbedürfnis vorzubereiten. Und wollte sie nach allen Richtungen hin ihren zielbewußten Pflichten gerecht werden, so mußte dies mit heiterer, ruhiger Miene, unter völliger Beherrschung aller sich dazwischen aufstrebenden Empfindungen geschehen.

„Nehle, wie unvorstellbar! — Ohne Hut und Shawl. Nehle, schlafes, träumen Sie?“

Sie richtete sich auf. Ihre großen Augen, tiefblau in diesem Augenblick, sahen Ernst geistesabwesend an. „Wo kommen Sie her?“ fragte sie, ohne recht zu wissen, was sie sagte.

Er lachte auch darüber. „Drollige Frage! Ueber welche Phantasie vergessen Sie Ort und Gegenwart? Haben Sie die Küste skizziert und die Studien in die See flattern lassen? Was suchen Sie denn in den Wellen?“

„Ich grübelte ein wenig.“

„Es sah fast ängstlich aus, wie Sie sich so weit über das Geländer beugten. A propos! Ich soll Sie holen, Nehle, Sie erkalten sich hier oben.“

„O nein — mir ist nicht kalt.“

Sie wandte den Blick von ihm fort in die Ferne.

„Sag mir liegt nun deutlich vor uns, sehen Sie die Sommerhäuser, die Hotels dort“, sagte er, sich an ihre Seite stellend; „weiter links, ganz im Grün versteckt, liegt das Bestelthum Prinz Friedrich Karls, man sieht von hier aus nur die Fahnenstange hervorstechen. Jetzt macht das Schiff eine Wendung, haben wir jenen Felsvorsprung umschifft, so liegt Stubbenkammer vor uns. Wir sind dann am Ziel.“

„Ich möchte so lange hier oben bleiben.“

„Und schwärmen, nicht wahr? Ich kann mich gar nicht hinein denken in diesen Naturenthusiasmus. Diese Fernsicht da ist ja recht hübsch, die hohen Kreidelfelsen, der klippige Strand und die

grüne See, aber —“ er zuckte die Achseln — „weiter berühren oder gar begreifen thut mich das nicht.“

„Ich empfinde davon einen stillen, hohen Genuß, der keine Worte braucht, einen Genuß, den ich lange noch nachempfinde“, entgegnete sie warm; sie hatte ihre Fassung allmählich zurückgewonnen.

„Und ich denke beim Anblick dieses Panoramas eben so viel an die schwachste Beute, die uns Strand und See liefert. Die Fischer werden manche Delikatessen in die Hotels bringen. Furchtbarer Materialist, der ich bin, nicht wahr? Ich gebe mich aber, wie ich bin. Das hat wenigstens den Vortheil, daß die Zukunft Sie vor Enttäuschungen bewahrt.“

Es war die erste Anspielung auf ihr Verhältniß seit dem Wiedersehen, mit einem Anflug von Bitterkeit gesprochen. Vielleicht wollte er eine Aussprache damit einleiten, die sie nicht wünschte, um seinen Preis vor der Zeit zu vermeiden. Die erbetene und zugestandene Frist zur Ueberlegung war der Strohhalm, an dem sie sich in ihrer Herzensangst klammerte. Daher schweig sie zu seiner Bemerkung, was ihn mehr verdroß, als eine unliebsame Antwort. Er betrachtete sie heimlich von der Seite und bemerkte einen feierlichen Ernst auf ihrem Gesicht. Das paßte ihm nicht, er schnippte mit den Fingern, drückte sich auf seinem Absatz um, pfiff leise vor sich hin und trat einen Moment an die andere Seite des Verballes. Er wagte entschieden nicht, was er thun sollte, hier bleiben oder fortgehen. Viel lieber das Letztere, was sie aber wohl nicht ablenken konnte.

„Man kann nicht warm und nicht kalt bei ihr werden, sie ist anders geworden, was mag ihr fehlen?“ dachte er bei sich mit der Miene des Mismuths, trat nun an die Treppe heran und blickte auf das Verballes unter sich. Ella plauderte dort mit Lothar. Er erkannte ihn sofort, stand nun wie angewurzelt da und beobachtete die Beiden eine Zeit lang. Ella redete — wie hübsch sie das verstand und wie süß das klang, wußte er ja — und Dr. v. Verla schaute sie an, sog ihr förmlich die Worte von den Lippen. Es überkam ihn mit einem Male der Gedanke: Der Mensch ist im Stande, sich in sie zu verlieben! — Warum ihn das so furchtbar verdroß, daß er die Lippen fest zusammenpreßte und die Stirn kraus zog, machte er sich nicht klar. Aber eine tiefe Verstimtheit lag in seinen Zügen, als er in ironisch spöttelndem Tone Thunselbe

zurief: „Nehle, bitte, kommen Sie doch einmal. Ich habe da eine Ueberrückung für Sie.“

Widerstrebend, langsam näherte sie sich, ihr Herz klopfte, sie errieth, was er wollte. „Sehen Sie da“, spöttelte er, „Ihren Lebensreiter. Geben die beiden nicht ein reizendes Genrebildchen? Das ist auch eine Aussicht.“

In dem Augenblick sahen die Untenstehenden herauf, man begrüßte sich in der Ferne, gleich darauf unter den üblichen Vorstellungen, auch oben auf dem von Thunselbe erwählten Deckplatz, wohin es Ella ebenso sehr wie Lothar zog. Nun grupperte man sich an dem Geländer des Schiffes und richtete den Blick zu dem Gestade, denn die Krone der Tafel, der stolz aufragende Königsstuhl, trat immer näher und deutlicher vor das Auge.

Ueberrückt von dem Purpurschein der gen Westen sinkenden Sonne, redeten sich wie zum Himmel gerichtete, blendend weiße Niesenfänger, die starren, ausgetrockneten Klippen aus dem Wasser, hinauf in die Bläue der Luft. Eine Wölbe schwang ihr silberglänzendes Gefieder darüber, senkte sich in die Fluth, hier und dort in den Schaum einer Woge tauchend, stieg dann wieder auf, höher und höher über die Felsen, vielleicht über den grünen Wald fort, der dort oben rauschen sollte. Fernher tönte ihr Schrei.

„Der freie, der glückliche Vogel“, sagte Nehle mit einem Seufzer wie zu sich selbst, Lothar aber hatte es vernommen. Er trat an ihre Seite und sagte: „Die Wölbe gehört in diese Szenerie hinein, wie am Strand der Fischer mit seinem Boote.“

„Schade“, bemerkte Ernst, er hatte sich zwischen die Schwestern gestellt, „daß ich statt des Touristenschirmes nicht meine Büchse zur Hand habe, Fräulein Ella, ich hätte das Thier dann herabschießen und Ihnen zu Füßen legen können. Tragen die Damen nicht zuweilen eine Art Boa von dem Gefieder?“

„Ja, aber ich gönne dem schönen Thiere doch lieber sein Leben, wie mir dem Schmutz“, antwortete sie.

„Eine sehr begreifliche Humanität, so lange der Vogel fliegt“, neckte sie Ernst.

„Wirklich, es ist keine Heuschrecke“, sagte sie trenherzig.

(Fortsetzung folgt.)

angekündigt, aber immer noch nicht erschienen ist. Auch die anderen Parteien werden die Gelegenheit schwerlich vorbegehen lassen, ohne ihrerseits gleichfalls Stellung zu der Frage zu nehmen, ob das Sozialistengesetz weiter bestehen soll oder nicht. Hier und da ist von einer Interpellation, die von nationalliberaler Seite bei Gelegenheit der Verhandlungen über die Reichsfinanzberichte an die verhandeltenden Regierungen gerichtet werden sollte, gemeldet worden. Von einer solchen Absicht ist bisher nichts bekannt geworden. Man erwartet aber allgemein, daß die Regierung aus freien Stücken Veranlassung nehmen werde, Auskunft darüber zu erteilen, wie sie nach Ablauf des Sozialistengesetzes sich zu verhalten gedenkt. Die offiziöse Presse hat sich bisher gegenüber allen Hinweisen auf die Nothwendigkeit einer Beseitigung des Ausnahmegesetzes sehr kühl verhalten. In der That soll man auch am maßgebenden Stelle sich bisher noch keineswegs von einer solchen Nothwendigkeit überzeugt haben.

Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses hat den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung und Ergänzung einzelner, die Dienstvergehen der nichtrichterlichen Beamten betreffenden Gesetzbestimmungen, im Wesentlichen unverändert angenommen.

Die Nachrichten über das Befinden des amerikanischen Gesandten Pendleton lauten zwar günstig, dennoch erhält sich die Mittheilung, wonach der erste Sekretär der Gesandtschaft Coleman auf der bevorstehenden Samoa-Konferenz die Stelle des Gesandten vertreten würde.

Ueber die Pläne der Emin Pascha-Expedition wird den Hamb. Nachr. aus Berlin geschrieben: Wie verlautet, soll die Emin Pascha-Expedition durch Deutsch-Niasira gehen. Es kann kein Zweifel darüber sein, daß dem Leiter der Emin Pascha-Expedition Alles daran liegen muß, mit Hilfe des Reichskommissars seine Karawane unverfehrt durch die ostafrikanischen Küstengebiete zu bringen; nachher wird derselbe im Innern auf eigene Faust zu operiren haben. Die Errichtung einer vollkommenen Stappenstraße, wie sie ursprünglich von der Küste bis zu dem oberen Seengebiet projektirt war, ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen ausgehen worden. Die Ausführung des ursprünglich großartig angelegten Planes ist bei den beschränkten Mitteln von 400 000 Mark nicht gut möglich. Daran, daß die Emin Pascha-Expedition ihren Weg durch das Witu-Gebiet nehmen würde, ist kaum zu denken, weil diese Route für kaum passierbar und jedenfalls höchst gefährlich hingestellt gilt. Es liegt auch nicht näher, als daß die Expedition, wenn es irgend geht, durch deutsches Gebiet geführt wird und so Gelegenheit hat, wenigstens im Beginne des Unternehmens durch die militärischen Operationen des Reiches gestützt zu werden.

Am Freitag ist ein Theil der Offiziere, welche den Hauptmann Wissmann nach Ostafrika begleiten werden, nach Marseille abgereist, von wo sie sich zunächst nach Aegypten begeben werden.

Der „Kreuzzeitung“ ist noch keinerlei amtliche Bescheidrichtigung zugegangen, daß die beschlagnahmte Nummer wieder freigegeben sei.

Nach dem Stande vom 15. Januar ds. Js. besteht das französische Heer aus 19 Armeekorps und dem Gouvernement von Paris. Die auf das Mutterland entfallenden 18 Armeekorps sind in je zwei Divisionen, jede zu zwei Brigaden Infanterie gegliedert, so daß es 36 Infanterie-Divisionen und 72 Infanterie-Brigaden giebt. Das in Algerien stehende 19. Armeekorps besteht aus drei Infanterie-Divisionen ohne Nummer und eine weitere Infanterie-Division befindet sich in Indo-China; diese Kolonialtruppen einschließlic der in Tunesien stehenden umfassen im ganzen 16 Infanterie-Brigaden, wobei auch die in Son-Tay, Bac-Minh, Hüb und Suïen stehenden Brigaden mit eingerechnet sind. Die Infanterie besteht aus 144 Linien-Regimentern, sowie 18 Regional-Regimentern (Nr. 145 bis 162); dazu treten 30 Jäger-Bataillone. Die Reiterei umfaßt 6 unabhängige Reiter-Divisionen und 6 Reiter-Infanterien für das Mutterland und eine solche für Algerien. Jede Reiter-Division bezw. Infanterie umfaßt drei Brigaden zu zwei Regimentern, während die Division in Algerien 6 Regimentern afrikanischer Jäger und 4 Regimentern Spahis ohne Eintheilung in Brigaden besteht. Außerdem bestehen an weiteren unabhängigen Reiter-Brigaden 6 Kürassiere, 5 Dragoner, 4 Jäger- und 3 Husaren-Brigaden, während die Reiterei des Armeekorps 18 Brigaden umfaßt, d. h. jedes Armeekorps verfügt zur Verwendung mit geschützten Waffen nur über eine Reiterbrigade. Die gesamte französische Reiterei besteht aus 12 Kürassier-, 28 Dragoner-, 21 Jäger- und 12 Husaren-Regimentern, dazu die oben erwähnten 6 afrikanischen Jäger- und 4 Spahis-Regimentern, zusammen 83 Regimentern, wovon 73 auf das Mutterland entfallen. An Feldartillerie sind 19 Brigaden im Mutterland und eine in Algerien, diese ohne Nummer und vorläufig noch ohne Regimentern, vorhanden. Die algerische Artillerie ist bis zur Reorganisation der Wehrordnungen nur batterieweise aus dem Mutterland abkommandirt, welches 38 Feld-Artillerie- und 2 Pontonnier-Regimentern zählt. An Festungs-Artillerie sind 16 Bataillone, an Genietruppen 4 Regimentern mit zusammen 20 Bataillonen vorhanden, während die Zahl der Train-Schwabronen 20 beträgt. Genie und Train sind für Algerien eben so wenig vorhanden wie Festungs-Artillerie. Außerdem sind als zum Heer gehörig zu erwähnen: 15 Kriegsräthe, Komites und Kommissionen, 21 Gouvernements, darunter 1 in Algier, 10 Artillerie-Handwerks-Kompagnien, 3 Feuerwerker-Kompagnien, 4 Füllir- und 1 Pionier-Straßkompagnie (letzte in Tongking). Zur Infanterie gehören ferner noch 4 Kavallerie-Regimentern, 4 Regimentern algerischer Schützen, 2 Fremden-Regimentern, 3 Bataillone leichter afrikanischer Infanterie und 4 Füllir-Straßkompagnien, letztere ausschließlich in Algerien in Standorten untergebracht. An der Spitze steht das Kriegsministerium, welches in das Kabinett, den Generalstab, die Kontrol-Direktion, den inneren Dienst, die Direktionen der Infanterie, Reiterei, Artillerie, des Genie, Verwaltungsdienstes, der Pulverfabriken und der Gesundheitspflege zerfällt.

Zu dem Fall Renart schreibt das Kanzlerblatt: Die Exzerzieren der französischen Presse in Verbindung mit den drakonischen Bestimmungen des Spionagegesetzes, mit welchen die deutschen Vorschriften an Schärfe nicht zu vergleichen sind, haben es aktiven deutschen Offizieren schon seit langer Zeit ganz unmöglich gemacht, Frankreich zu betreten, sie müßten daselbst Verwandte haben oder nicht. Einem deutschen Offizier, der in Velfort franke Verwandte besuchen wollte, würde es ergeben, wie es dort den Studenten ging, und er würde, wenn er darüber klagen wollte, vor französischen Gerichten keinen Anwalt und kein Recht finden. Da wir die Hoffnung auf friedlichere Stimmung unserer Nachbarn haben aufgeben müssen, so verfahren wir ohne Haß und Jora, nur aus politischer Berechnung, nach den Satzungen der Gegenseitigkeit. Wenn für die ersten Jahre nach der Rückgabe des Elsaß an Deutschland die Lösung der gegenseitigen Beziehungen mit Rücksicht abgewartet wurde, so darf man nach 19 Jahren wohl anfangen, dahin zu wirken, daß diejenigen Väter und Mütter, welche forschen, ihre Söhne im französischen Heere für den uns täglich in Aussicht gestellten Krieg gegen ihre Heimath bereit zu halten, schließlich nach Frankreich überstellen und sich so den ungehörten Verkehr mit ihren Kindern sichern.

Die „Straßb. Post“ bringt über den Fall Eudes Aufklärungen, welche die völlige Unmöglichkeit der gegen die deutsche Botschaft in Paris, wie gegen das Ministerium in Straßburg erhobenen Beschwerden darthun. Dem Gesuche Eudes, zu seiner schwer erkrankten Mutter nach Straßburg kommen zu dürfen, war durch die Behörde in Straßburg, an welche sich Eudes durch einen hier wohnenden Verwandten gewandt hatte, sofort entsprochen worden. Die Bescheidung war rechtzeitig erfolgt; in mißverständlicher Auffassung

der Sache aber wartete Eudes noch weitere Papiere ab, statt abzureisen, und verkaufte die Zeit. Es ist also unrichtig, daß Eudes abgereist und an der Grenze zurückgewiesen worden sei. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hat Eudes auch Briefe hierher gerichtet, in welchen er sein Mißverständniß beklagt. Ein Bruder Eudes, der ebenfalls in Frankreich lebt, hat dem Begräbniß der inzwischen verstorbenen Mutter mit Genehmigung der Behörden angewohnt. Auch in diesem Falle machen wir die jedesmal sich wiederholende Erfahrung, daß die Beteiligten, statt der Wahrheit die Ehre zu geben, sich lieber von ihren leichtgläubigen Landsleuten als Opfer deutscher Grausamkeiten feiern lassen.

Wie „S. E. D.“ aus Pest meldet, haben sich gestern Nachmittag die Straßenaufmärsche wiederholt und so lange gewährt, bis der Detektivchef Baron Splenji mit dem Aufgebot einer größeren Polizeitruppe einschritt und die Menge mit Stöcken auseinander trieb. Man befürchtete für heute weitere Demonstrationen vor dem Parlamentsgebäude. Bis jetzt liegen über solche noch keine Nachrichten vor.

Die zum Herbst nach Washington zusammenberufene internationale Konferenz zum Schutze des Lebens und Eigenthums zur See wird sich namentlich mit der Vereinbarung über Schiffsflagale beschäftigen.

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: In Sibirien ist bekanntlich ein großer Theil der russischen und polnischen Intelligenz versammelt — wenn auch wider ihren Willen. Deshalb wollte auch die russische Regierung lange nicht ihre Zustimmung zur Eröffnung der sibirischen Universität geben. Der Minister des Innern, der Volkswirtschaft und der Justiz, sowie der Ober-Prokurator des Hl. Synod haben nun ihren diesbezüglichen Ansichten einen neuen Ausdruck gegeben, indem sie das Erscheinen der Zeitung Sibirskaja Gaseta gänzlich verboten haben.

Von den Neuen Hebriden verlautete vor einiger Zeit, daß daselbst europäische Händler und Arbeiteragenten von den Eingeborenen mehrfach verwundet oder ermordet worden waren. Insbesondere machte sich, wie der „Hamb. Kor.“ bemerkt, diesen Vorkommnissen gegenüber der Mangel eines allgemein gültigen Verbotes für den Verkauf von Waffen und Munition an die Eingeborenen geltend, und von einem der dortigen Missionare war deshalb die Ausweisung der Inselgruppe durch die australischen Kolonien empfohlen worden. Nach neueren Mittheilungen haben inzwischen das englische Kriegsschiff „Drevel“ und das französische Kriegsschiff „Faber“ in einer gemeinschaftlichen Expedition die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen, wobei das Dorf derselben bombardirt und zerstört worden ist.

Kiel, 12. Febr. Se. Durchlaucht der Prinz Ludwig von Battenberg und seine Gemahlin, die Prinzessin Victoria, geb. Prinzessin von Hessen, ältere Schwester Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Heinrich von Preußen, trafen heute Vormittag 11 Uhr mit dem Schnellzuge von Hamburg kommend zum Besuch im königlichen Schlosse hier ein. Prinz Ludwig ist ein älterer Bruder des früheren Bulgarenfürsten Prinzen Alexander von Battenberg und bekleidet den Rang eines Korvetten-Kapitäns in der großbritannischen Marine. Zum Empfang waren auf dem Bahnhofe anwesend: Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, Hauptmann von Haugwitz, und ein Hofdame. — Dänischen Blättern zufolge wird Prinz Ludwig sich nun hier nach Kopenhagen begeben, um die von seinem verstorbenen Vater, dem Prinzen Alexander von Hessen, getragene Deklaration des Elsaßtenordens zu überbringen. (N. u. D. 3)

Köln, 9. Febr. Kardinal Melchers ist in Rom nicht unbedenklich erkrankt. (R. Vtg.)

Essen, 8. Febr. (Lord Charles Beresford) ist gestern Abend hier eingetroffen und als Gast des Herrn Krupp auf dem „Hügel“ abgefahren. Derselbe verbrachte den heutigen Tag in der Gutschloß und legte Abends seine Reise fort.

Augsburg, 12. Febr. Die Königin-Mutter hat dem König Otto auf Schloß Fürstentum einen Besuch abgestattet. Der Zustand des Patienten ist nach ihrer Ueberzeugung ohne Besserung und ohne Hoffnung auf den Eintritt einer solchen. Tiefbetrübt hat die hiesige Frau Schloß Fürstentum verlassen. (B. L.)

München, 9. Febr. Frau Gräfin von Kagau ist nun wieder vollständig hergestellt, weshalb Herr Dr. Schweininger vor einigen Tagen nach Berlin zurückgereist ist.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhause.)

Berlin, 12. Febr. Eingegangen ist folgendes Schreiben des österreichisch-ungarischen Botschafters: „Ew. Exzellenz! In Ausführung meiner an Ew. Exzellenz gerichteten Zusage vom 2. laufenden Monats habe ich nicht ermangelt, das Schreiben Ew. Exzellenz, welches die Mittheilung enthält, daß das hohe Haus in seiner Plenarsitzung vom 31. vorigen Monats beschloffen habe, seiner Theilnahme an dem Ableben Sr. k. k. Hoheit des Durchlauchtigsten Erzherzogs Kronprinzen Rudolf Ausdruck zu geben, im Wege des k. k. Ministeriums des Kaiserlichen Hauses und des Kaisers Sr. Majestät dem Kaiser und Könige, meinem allergnädigsten Herrn, zu unterbreiten. Ich bin nunmehr von meiner hohen Regierung beauftragt, Ew. Exzellenz die Versicherung auszusprechen, daß die Beileidsandgedenke des hohen Hauses für aus ein tröstliches Zeichen der freundschaftlichen und brüderlichen Stimmung ist, welche die Völker der beiden Staatswesen in guten und bösen Tagen so innig vereinigen. Ich beehre mich gleichzeitig, an Ew. Exzellenz die ganz ergebene Bitte zu richten, dem hohen preussischen Abgeordnetenhause, sowohl im Namen meines schwergeprüften Herrschers, als der k. k. Regierung den tiefempfindlichen Dank in geeigneter Weise auszusprechen. Ich benutze diesen Anlaß, um Ew. Exzellenz den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern. gez. Graf Szeghegyi.“ Der Gesandtschaftsbericht über die Erhöhung der Kronrenten wurde in dritter Lesung ohne Erörterung endgültig genehmigt. Sodann erledigte das Haus den Rest des Etats für Handel und Gewerbe durch unveränderte Annahme. Mit besonderer Besriedigung wurden die erhöhten Forderungen für Fortbildungs- und Fachschulen bekräftigt. Weiter beantwortete die ausgedehnte Einrichtung von Haushaltungsschulen, um die Töchter der arbeitenden Bevölkerung zu guten Hausfrauen zu erziehen. Beim Justiz-Etat kommt Dr. Hermes auf die Angelegenheit Geffden zurück, fragt an, ob immer noch nicht die beschlagnahmten Briefe zurückgegeben, und ob der aufeinander nur insolge Bruch des Amtsgeheimnisses in der königlichen Zeitung publizierte Artikel über Geffden, Stofch, Reggenbach dem Justizminister bekannt sei. Letzterer erwidert, annehmen zu müssen, daß die vom Reichsgericht Anfangs Februar verfügte Zurückstellung der beschlagnahmten Briefe bereits erfolgt. In Bezug auf den angezogenen Artikel könne er nicht begreifen, wie man den preussischen Justizminister damit in Zusammenhang bringe. Die vom Angeklagten Geffden eingereichte Verteidigungsschrift habe keine entlastende Momente enthalten, die nicht auch von der Anklageschrift widersprochen worden seien. Mündel verweist auf den Widerspruch zwischen letzterer Zeugnung und der Behauptung des Justizministers im Reichstage, wonach überhaupt keine Verteidigungsschrift eingezogen sei. Die weitere Berathung wird beim Justiz-Etat auf Donnerstag 11 Uhr vertagt. Schluß gegen 4 Uhr.

Wien 12. Febr.

Wien, 12. Febr. Die Familie Vettera versandte Partezettel (Todesanzeigen) aus Venedig, denen zufolge die junge Baroness Marie Vettera plötzlich verstorben und in Venedig bestattet ist. Nach dem nunmehr der Tod der Baronin festgestellt ist, wird es in uns

als zuverlässig bekannten Kreisen als Thatsache betrachtet, daß die Baroness gleichzeitig mit dem Kronprinzen gestorben und in Heiligenkreuz beigesetzt, jedoch dann, laut Partezettel, nach Venedig überführt worden ist. Auf der Nuntiatur werden die Gerüchte, denen zufolge der Kronprinz bei Galimberti oder durch Galimberti wegen Ehescheidung angefragt hätte, für völlig unbegründet erklärt. — Der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Oste verbleibt, der „Pol. Korresp.“ zufolge, in Prag und behält seine dienstliche Stellung als Infanterie-Major bei. (R. 3.)

Rom, 12. Februar. In der gestrigen Allokution erklärte der Papst: Er trachte, gute Beziehungen zu den Mächten herzustellen und hoffe, daß die derzeitigen Verhandlungen mit Rußland erfolgreich seien; die Bischöfe wären noch nicht definitiv ernannt, die Interessen Polens würden gewahrt. Auf die Unruhen in Rom anspielend, sagte der Papst: Die Verwegenheit der bösen Triebe werde sich gegen das Fundament der bürgerlichen Gesellschaft, weil das Volk der Stimme der Religion nicht mehr hört. Der Friede sei nothwendig, alle Staaten scheuen die Schrecken des Krieges, aber die großen Rüstungen seien nicht vertrauenswürdig und die Kosten derselben so drückend, daß man fragt, ob nicht ein Krieg besser sei. Der Papst verlangt den Frieden durch die Religion Jesu Christi, dann werde der Friede dauerhaft sein.

Rom, 12. Februar. Aus Massana kommt die Nachricht, daß der Sultan von Aissa und der König Menelik von Schoa an dem Bündnisse mit den Italienern festhalten und dem freien Rosalen Afchinow den Durchgang nach Abessinien nicht gestatten wollen. Ueberhaupt soll sich die Bevölkerung des Russen keineswegs zeigen, so daß Afchinow sich bereits wieder eingeschifft habe, um sich und seine Leute wieder heim nach Rußland zurückzubringen. — Dem Ministerium Crispi wird in den Finanzdebatten manch harter Stein in den Weg geworfen werden, woran es hoffentlich nicht zu Falle kommen wird. Dem bösem Muth dazu fehlt es im Parlament nicht an willigen Kräften; zum Glück aber verkörpert Crispi in seiner Politik die nationale Politik, so daß die Volksgunst ihn halten wird.

Petersburg, 11. Febr. Hier eingegangene Nachrichten aus Tschirchui (Wolhara) besagen, Abdurrahman Khan habe nach seiner Ankunft in Mazarischi damit begonnen, gegen die Anhänger Jial Khans Leibes- und Lebensstrafen zu verhängen und Maßregeln zu ergreifen, welche von Uebelwollen gegen Rußland zeugten. Der kommerzielle Verkehr sei verhindert, die Posten an der Grenze seien verstopft worden. Auch seien Gerüchte von einem nahe bevorstehenden Kriege verbreitet worden. Dschon Abdurrahman Khan diese Gerüchte wahrscheinlich nur in der Absicht verbreitet, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung von den inneren Vorlagen abzulenken, habe man russischerseits doch Vorkehrungen treffen müssen, um möglichen Feindseligkeiten zu begegnen und jede Störung des Friedens zu verhindern.

Riga, 11. Febr. Der Kurator des Dorpat Lehrbezirks, Geh. Rath Kapustin, hat betreffs Einführung der russischen Sprache als Unterrichtssprache in den boltschen Schulen einen sehr strengen Erlass veröffentlicht, demzufolge alle Lehrer der städtischen Elementarschulen, welche unfähig sind, den Unterricht in russischer Sprache zu erteilen, im August entlassen werden, und ferner alle Gymnasiallehrer, welche die russische Sprache nicht mehr zu erlernen fähig sind, nur noch einige Stunden in der Woche Unterricht erteilen dürfen. Endlich ordnet der Erlass die Schließung der deutschen Privat-Adelschule in Griva (Kurland) an.

M a r i n e.

Wilhelmshaven, 13. Febr. Der bisherige Führer der 3. Kompagnie II. Wertheim, Kapitän-Lieutenant Goede, ist als Insulteur an Bord S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“ kommandirt. — Der Marine-Hafenbau-Direktor Neumann ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 12. Febr. Von den zur Zeit in Dienst befindlichen Schiffen und Fahrzeugen verbleiben über den 1. April dieses Jahres hinaus in Dienst: S. M. Kreuzergatte „Leipzig“, S. M. Kreuzerfregatte „Carola“, „Sophie“, S. M. Kreuzer „Schwalbe“, „Adler“, „Möwe“, „Gabi“, S. M. Kanonenboote „Eber“, „Atis“, „Wolf“, „Häner“, S. M. Aviso „Pfeil“ und S. M. Fahrzeug „Vorel“, bis über den Schluß des Etatsjahres 1899/90 hinaus; S. M. S. „Olga“ bis zum Herbst dieses Jahres. Die Kreuzergatte „Stofch“, „Charlotte“, „Gneisenau“ und „Moltke“ (Schulgeschwader) werden nach Inbetriebstellung des Übungsschwaders Ende April oder Anfang Mai d. J. außer Dienst gestellt. S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Mire“ verbleibt zur Ausbildung der Schiffsjungen des 3. Jahrganges bis zum 1. Oktober d. J. in Dienst. Nach Kieler Berichten wird auch das Panzerfahrzeug „Milde“ zur Panzerfahrzeugflotte gehören, die am 13. Aug. zusammen tritt; auch wird der 3. Jahrgang der Schiffsjungen auf der Korvette „Ariadne“ eingeschifft werden, welche am 16. April zu einer einjährigen außereuropäischen Reise in Dienst gestellt werden wird.

Durch Admiralsbefehl sind die Unterlieutenants zur See Gohsheim, Vobe und Schröder von S. M. S. „Gneisenau“ und der Unterlieutenant zur See Dre von S. M. S. „Charlotte“ auf das Kreuzergeschwader kommandirt und am 2. d. M. von Malta nach Jangibar abgereist. Die Unterlieutenants zur See Krenbitz und Meyer III sind durch dieselbe Verfügung von S. M. S. „Stofch“ bzw. „Moltke“ ab und an Bord S. M. S. „Gneisenau“ kommandirt worden.

S. M. Kreuzergatte „Stofch“ und „Charlotte“, Geschwader-Kontreadmiral Hollmann, sind am 12. Febr. d. J. in Neapel eingetroffen und beabsichtigen am 18. ds. wieder in See zu gehen.

V o t a l e s.

Wilhelmshaven, 13. Febr. Se. Erz. der Chef der Marine-Station der Nordsee, Vize-Admiral Paschen, hat sich mit 14tägigem Urlaub nach Berlin begeben. Das Kommando der Nordsee-Station hat für diese Zeit der Inspektor der II. Marineinspektion, Kontre-Admiral von Rall, übernommen.

Wilhelmshaven, 13. Febr. Zu dem heute Abend im Großherzoglichen Schlosse zu Oldenburg stattfindenden Hofball, sind eine Anzahl Offiziere u. der hiesigen Garnison mit Einladungen beehrt worden und haben sich dieselben heute mit dem Mittagszuge nach gen. Residenzstadt begeben.

Wilhelmshaven, 13. Februar. Das Feuerschiff „Genius Bant“ hat des Treibeises wegen seine Station verlassen und ist durch den Postdampfer „Wilhelmshaven“ in den Hafen gebracht worden.

Wilhelmshaven. Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatzreserve erster Klasse, welche Anspruch auf Zurückstellungen bei nothwendigen Verstärkungen oder Mobilmachungen zu haben glauben, haben ihre diesbezüglichen Gesuche bis zum 20. Februar d. J. betreffenden Orts einzureichen.

Wilhelmshaven, 12. Februar. Der Besuch des Vokals der Witwe D. in der Mantelstraße ist der Garnison bis auf Weiteres untersagt.

Wilhelmshaven, 13. Febr. (Eisstand auf der Jade). Auf der Binnenjade befindet sich ziemlich viel Treibeis. Das Fahrwasser der Außenjade ist eisfrei; bei Schillighden ist auf den Watten etwas Eis vorhanden.

Wilhelmshaven. Die Verkehrsstörungen infolge des großen Schneesfalls dauern immer noch an. Doch lauten die Nachrichten aus einigen Gegenden etwas günstiger.

Wilhelmshaven, 13. Febr. Bezüglich der Bestimmungen zur Verhütung der Rindpestverbreitung verweisen wir alle Interessenten auf Stück 51 (1888) des Amtsblatts der Königl. Regierung zu Aurich.

!!! Bant, 11. Febr. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung zu Jever wurde gegen den früheren Rahnungsführer Sch. verhandelt. Nach der Beweisaufnahme wird derselbe wegen Uebertretung der Gewerbeordnung zu 50 M. Geldstrafe erwt. 20 Tagen Haft in Anbetracht der erlittenen Vorstrafen in contumaciam verurtheilt. — Der Arbeiter Fritz D., ein zweiter Dieb, der zu seinem Viebschen keinen freien Eingang finden konnte, zertrümmerte die Fensterstößen

seines Schwiegervaters in spo. D. wird der Sachbeschädigung für schuldig befunden und zu einer Gefängnisstrafe von 5 Wochen unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft verurtheilt. — Der Speisewirth J. aus Heppens ist wegen Uebertretung der Gewerbeordnung — Ausschank von Getränken — angeklagt. Derselbe wird nach der Beweisaufnahme freigesprochen. — Wegen Diebstahls bezw. Hehlerei sind die Schulkneben Trumpf, Kohnen und Gills, sowie die Ehefrau Gills aus Neuende angeklagt. Die pp. Trumpf, Kohnen und Gills wurden je zu 3 Tagen Gefängnis bezw. mit einer ersten Mahnung bestraft, die Ehefrau G. wird freigesprochen. — In der Privatklagesache des Arbeiters S. wider die Eheleute R. in Heppens wegen Beleidigung wird der pp. R. für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 15 Mk. verurtheilt. Die Ehefrau R. dagegen wird freigesprochen.

Bant. 11. Febr. Einer am Bantweg wohnenden Familie ist ihre milchende Ziege aus dem Stalle nachts entführt worden. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß das Opfer an Ort und Stelle geschlachtet. Trotz der Blutspuren und Schritte, die nach Sedan führten, ist es den eifrigen Bemühungen der Gendarmen noch nicht gelungen, den Uebeltäter habhaft zu werden.

2. Bant. 12. Febr. (Ueberefall.) Der Maschinenbauer R. wurde von dem Arbeiter M. in der Abolstraße überfallen und seiner Taschenuhr beraubt. Der noch jugendliche Uebeltäter wurde wegen Raubes verhaftet.

S. Neubremen. 13. Febr. In unserm Orte herrschte kurz vor Weihnachten die freudige Zuversicht, daß nun auch wir bald eine Wasserleitung haben würden. Seit der letzten Sitzung des Bürger-vorsteher-Kollegiums von Wilhelmshaven, welche vor ca. 7 Wochen stattfand, hört man jedoch nichts mehr von dem Projekt und recht bedauerlich wäre es, wenn dasselbe zerfallen sollte. In der jetzigen Winterszeit, wo die Gräben und Pfägen zugefroren und wir einzig und allein auf die Zisternen angewiesen sind, tritt die Kalamität recht fühlbar zu Tage. Besonders auch wäre es in sanitärer Hinsicht äußerst wünschenswerth, wenn endlich diesen uns schwer drückenden Zuständen abgeholfen würde. Hoffentlich erweisen sich unsere Bemühungen als nicht zu treffend und führen die Verhandlungen zu einem günstigen Resultate.

Aus der Umgegend und der Provinz.

S. Neustadt-Gödens. 12. Febr. Unser allgemein geachteter und beliebter Herr Pastor Hibben, welcher schon seit längerer Zeit krank ist, wird jetzt durch Herrn Kandidat Fimmen aus Dornum vertreten. — Die Gausen bilden jetzt eine prachtvolle Schlittenbahn und wird daher auch manche Schlittenpartie veranstaltet.

S. Gödens. 12. Febr. In der Scheune des Landwirths D. Carl's zu Hebrighausen fand man gestern eine Taube, die erkrankt war. Als man dieselbe näher in Augenschein nahm, fand man, daß auf den Schwungfedern der Vermerk: „340 Wilhelmshaven“ stand. Nachdem die Taube sich erholt und Futter zu sich genommen hatte, war sie wieder munter. Die man hört, ist der Briefstaubenstation in Wilhelmshaven von dem Aufenthalt der Taube Mittheilung gemacht worden.

S. Horsten. 12. Febr. Die dem Erben der Ehefrau Lebbe geb. Melchers gehörenden hieselbst belegene Häuslingsstelle, bestehend aus einem Hause und großem Garten, ist für die Summe von 2700 Mk. an den Arbeiter W. Küning hier, verkauft worden.

S. Langewerth. 12. Februar. Auf einer Tanzmusik bei dem Wirth Böt zu Atonskluft kam es in der Sonntagsnacht zu einer argen Schlägerei, wobei einer von den Musikern von den Raufbolden derart traktirt worden ist, daß ärztliche Hilfe vom Nachbarorte Fedderwarden geholt werden mußte. — Am gestrigen Tage wurden bei Verpachtung von Stückländereien der zur Konkursmasse des H. S. Egt's gehörigen Pflügländereien sehr hohe Pachtpreise bedungen, nämlich pro Hektar bis zu 270 Mark jährlich.

Barel. 11. Febr. Heute Morgen gegen 9 Uhr durchlief unsere Stadt wie ein Lauffeuer die Trauerkunde, daß der solide und sich allgemeiner Beliebtheit erfreuende Musikus R. sich erschossen habe. Gestern Mittag war der Verstorbene mit seinem Hausgenossen im Hof- resp. Gartenraum, woselbst sie Vogelfutter hingestellt hatten, welches von Katzen weggenommen wurde, anwesend und suchten die Katzen durch Schüsse aus einer Kugelbüchse zu verschrecken, indem sie in die Luft schossen. Die Büchse wurde geladen mit Pulver und Perlen. Mit dem nach beendetem Schießen auf Veranlassung

des Verstorbenen in der Büchse verbliebenen Schusse hat sich letzterer, wahrscheinlich heute Morgen, getödtet. Wenigstens ist folgendes konstatirt: Die Ehefrau desselben hörte heute Morgen gegen 9 Uhr hinter ihrem Hause einen Schuß fallen, ging hinaus und fand im Stalle ihren Mann im Blute schwimmend. Derselbe hatte einen Schuß, in welchem Perlen gewesen sein müssen, aus seines Mitbewohners Kugelbüchse in seine rechte Schläfe abgefeuert. Die Wirkung war eine furchterliche; die ganze Schädelkapsel war heruntergeschlagen, das Gehirn herausgeschossen. Die Polizei erschien sofort, als der Leichnam noch warm war. Die Motive zur That sind unbekannt, alle die den Verstorbenen und seine Verhältnisse kannten, fragen vergebens: weshalb. Unter seinen Mitbürgern wird dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahrt werden.

Murich. 9. Februar. Der durch seine bedeutende Praxis in weiteren Kreisen bekannte Rechtsanwalt und Notar Sedels hier, welcher vor einigen Monaten wegen andauernder Krankheit zur Kur nach Baden-Baden übersiedelte, ist dort am 7. cr. verstorben.

Murich. 10. Februar. Bei der letzten seitens der hiesigen Prüfungsbehörde über die Befähigung zum Betriebe des Hufeisenschlagwerkes vorgenommenen Prüfung haben die Schmiede S. Modder, Sohn — Landkassapoller, A. Esmenga — Pessum, E. Freese — Arle und H. Penning — Eilsum „bestanden“ und die Berechtigung zum Betriebe des Hufeisenschlagwerkes erhalten.

Oldenburg. (Statistisches.) Im Jahre 1888 wanderten aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam 98 515 Personen (aus dem Großherzogthum Oldenburg 1038). — Unter den im Folgejahr 1887/88 eingestellten 176 990 Mannschaften befanden sich 1250 ohne Schulbildung, von den 1426 Mann aus dem Großherzogthum Oldenburg deren 2. — Im Jahre 1887 betrug im deutschen Reich bei einer Bevölkerung von 47 540 000 die Zahl der Eheschließungen 370 659 (Oldenburg 2625), die Zahl der Geburten 1 825 561 (Oldenburg 11 679), der Gestorbenen 1 220 406 (Oldenburg 7538). Die Zahl der Eheschließungen in 1887 war etwas geringer wie im Vorjahr, jedoch höher als in allen vorhergehenden 10 Jahren, ebenso die Zahl der Geburten, die der Gestorbenen dagegen niedriger, so daß das Wachstum der Bevölkerung durch natürliche Vermehrung ein ungewöhnlich starkes war; der Ueberschuß der Geborenen über die der Gestorbenen war 1887: 605 155.

Emden. 12. Februar. Die telegraphische Verbindung zwischen Emden und Norden ist wieder hergestellt.

Emden. 12. Februar. Dem Herrn Herrn. von der Felsen in Emden ist von Sr. Maj. dem Könige von Belgien für treu geleistete Dienste am Kongo d. r. „Dienststern“ am Bande verliehen. Das Ehrenzeichen besteht aus einem Stern in Silber, mit einem Durchmesser von 30 mm, welcher an einer Seite einen Stern in Gold, an der anderen eine Devisen zeigt.

Bremen. 12. Febr. Hier wird am 25. d. M. mit einer Seeschifferprüfung für große Fahrt begonnen werden.

Hannover. 12. Februar. Das Königl. Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt: Die gesperrt gewesene Strecke Ballenstedt-Grauhof ist wieder fahrbar.

Vermischtes.

Wien. 11. Febr. In Breitenfeld, unweit Wien, ist dem „B. T.“ zufolge ein sechsjähriger Knabe verübt; ein Goldarbeitergehilfe hat seine 5 Kinder und dann sich selbst umgebracht; seine Frau hatte sich kürzlich vergiftet.

Siegen. 6. Febr. Ein Wirth in hiesiger Stadt, der in seinem Lokale an Realschüler Bier verabreicht hatte, wurde in eine Strafe von 60 M. genommen.

Leipzig. 12. Febr. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des früheren Neu-Ruppinier Bürgermeisters v. Schulz, der wegen falscher amtlicher Beurkundung verurtheilt worden war. — Die Verkehrsbehindernisse auf sämtlichen hier einwärtenden Bahnstrecken sind beseitigt.

Bern. 8. Febr. (Schöne Jagdbeute.) Im Annivierssthal (Wallis) erlegte ein 70jähriger Knecht einen Adler, dessen Flügelspannweite über 2 Meter beträgt.

London. 9. Febr. (Zad, der Aufschliger.) Die Mannschaften der zwischen New-York und Kingston (Jamaika) verkehrenden Dampfer wissen von einer Reihe furchtbarer Verbrechen zu erzählen, welche in Spanisch Town, einem Dorfe unweit Kingston, verübt wurden,

und deren Natur andeutet, daß der unter dem Namen „Zad, der Aufschliger“ bekannte Frauenmörder von Whitechapel den Schauplatz seiner Thätigkeit von England nach Jamaika verlegt zu haben scheint. In der Zeit vom 28. Nov. bis zum Freitag vor dem Neujahrstage wurden in der Umgegend von Spanisch Town 3 der niedersten Klasse angehörige Negerinnen ermordet aufgefunden, deren Leichen genau in derselben Weise verstümmelt waren, wie die Opfer von Whitechapel. An einer Leiche war eine Karte befestigt, auf welcher folgende Worte geschrieben waren: „Zad der Aufschliger. Bierchen mehr und dann gehe ich.“ Der Frauenmörder von Whitechapel verübte sein letztes Verbrechen in London am Morgen des 9. Nov. Er muß demnach direkt nach Jamaika gereist sein, um dort am 28. Nov. sein mörderisches Werk fortsetzen zu können.

London. 7. Febr. (Die Prügelstrafe.) Mit Rücksicht auf die wachsenden Einbruchsdiebstähle in London hat das Schöffengericht am Londoner Central-Gerichtshof die Wiedereinführung der Peitschenstrafe vorgeschlagen. Derselbe leistete vor einem Jahrzehnt vorzügliche Dienste gegen eine bestimmte Klasse von Uebeltätern, welche sich Abends auf ihre Opfer stürzten und sie knielten, die sogenannten Garotter.

Luzern. 8. Febr. (Die liebe Sonne.) Das Vaterland erzählt, in der Woche vor Weihnachten habe ein Bäuerlein in Ettiswyl (Luzern) ein Fuder Heu auf die Wette hinausgeführt und ausgebreitet, um dem schwachen Erfolg der Sommerernte nachzuhelfen.

— (Keine Badenbäder mehr!) Auf Wunsch des Kaisers haben sich jetzt die Wachmeister, Unteroffiziere etc. des Regiments der Garde des Corps die Badenbäder abtriften lassen müssen, weil dieselben fortan bei dem Regiment nicht mehr getragen werden dürfen.

Wetterologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums in Wilhelmshaven.

Beobachtungs-Station	Baromet. (auf 0 reducirt)	Thermomet. (auf 0 reducirt)	Thermomet. (auf 0 reducirt)	Thermomet. (auf 0 reducirt)	Wind (0 = still, 12 = Orkan)	Wolken (0 = ganz bed., 10 = ganz bed.)	Wetter
Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt)	Thermomet. (auf 0 reducirt)	Thermomet. (auf 0 reducirt)	Wind (0 = still, 12 = Orkan)	Wolken (0 = ganz bed., 10 = ganz bed.)	Wetter
Febr. 12. 2 Uhr.	763.4	-5.4	—	—	SW 2	2	ca
Febr. 12. 8 Uhr.	765.9	-4.8	—	—	SW 2	1	ca
Febr. 13. 8 Uhr.	767.4	-8.0	-3.8	-9.3	SW 3	7	str. ca

Wilhelmshaven, 13. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	gelaufen verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	108,70 109,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,50 104,05
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	108,50 109,05
3 1/2 pCt. do.	104,10 104,65
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	103, — 104, —
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	103, — 104, —
4 pCt. do.	103,25 104,25
3 1/2 pCt. do.	102,25 103,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Anleihe (Kündbar)	102,75 103,20
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	101,80 102,35
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	136,90 137,70
4 pCt. Gutten-Libeder Prior-Obligationen	103, — 104, —
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	102,70 103,25
5 pCt. Italienische Rente (Stille von 10000 Frs. und darüber)	95,80 96,75
4 1/2 pCt. Warps-Spinn-Priorität, zahlb. a 105	103,50 —
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	91,15 92,15
4 pCt. Essaboner Stadt-Anleihe	84,60 85,15
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt	103,10 103,65
Wechs. auf Amsterdam kurz für Gold. 100 in Mk.	168,55 169,35
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,395 20,495
Wechs. auf New-York kurz für 1 Doll. in Mk.	4,15 4,20
Kursant der Deutschen Reichsbank 3 pCt.	

Kammgarn
für Herren- und Knabenkleider.
reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit
zu Mk. 4,75 per Meter
direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus
Buxtehude-Depot Oettinger & Co.,
Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franko.

— In fast allen Hospitälern Berlins spielt „Liebig's Fleisch-Extract“ das unübertroffene, bequeme, billige und vorzügliche Mittel zur Bereitung einer kräftigen Bouillon eine bedeutende Rolle. Während der Reconvalescenz der Kranken giebt es ihnen angenehmeren, labenderen Trank als eine Tasse Fleisch-Extract mit abgerührtem Ei.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Farbbuchsen für die Zeit vom 1. April 1889 bis 31. März 1890 in Höhe von 6000 Stück, sowie des in dieser Zeit etwa eintretenden Mehrbedarfs soll öffentlich verdingen werden, wozu auf

Montag, 25. Febr. 1889, Nachm. 3 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Farbbuchsen“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Annahmestempel der Behörde, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung schriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 11. Februar 1889.
Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der für das unterzeichnete Lazareth für das Etatsjahr 1889/90 erforderlichen Verbandmittel ist Termin auf

den 26. Februar d. Js., Vorm. 11 Uhr,

im beiseitigen Geschäftszimmer anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift „Submission auf Verbandmittel“ portofrei und versiegelt einzureichen sind. Die Lieferungsbedingungen und die Nachweisung über den Bedarf an Verbandmitteln liegen im Geschäftszimmer des Lazareths und in der Redaktion des

„Deutschen Submissions-Anzeigers“ in

Berlin zur Einsicht aus. Auch können dieselben in Abschrift gegen Einsendung des Betrages von 1,25 Mk. für 1 Exemplar vom Lazareth bezogen werden.

Wilhelmshaven, 4. Februar 1889.

Kaiserl. Marine-Lazareth.

Bekanntmachung.

Zum Bau von 2 Cysterne soll die Lieferung der nachbezeichneten Materialien in 2 oder 3 getrennten Loses vergeben werden:

- 636 qm 5 cm Bohlen,
- 300 Tausend Klinker,
- 95 cbm Ziegelschotter.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

20. Februar ds. Js. Vorm. 11 1/2 Uhr,

an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen, woselbst auch die Bedingungen vorher zur Einsicht ausliegen. Abschriften können gegen Einsendung von je 50 Pfg. von hier aus bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 9. Febr. 1889.
Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Verdingung.

Für die Verdingung der Zimmerarbeiten und dergl. Materiallieferungen im laufenden Bandbetrieb der Fortifikation Wilhelmshaven vom 1. 4. 89 bis dahin 1890 in einem öffentlichen Verfahren, ist auf

Montag, den 25. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,

im Fortifikationsbureau ein Termin angesetzt, bis zu welchem geeignete Unternehmer ihre Angebote einreichen wollen. Angebote, deren Einsender die in dem genannten Bureau aufhängenden Auslieferungsbedingungen nicht vor dem Termin

eingesehen und unterschrieben haben, bleiben unberücksichtigt.

Wilhelmshaven, den 12. Febr. 1889.

Königliche Fortifikation.

Stechbrief.

Der unten näher bezeichnete Matros Jakob Riesen hat sich in der Nacht vom 5. zu 6. d. M. heimlich aus der Kaserne entsetzt und liegt der Verhaftung der Fahnenflucht vor.

Alle Militär- und Civilbehörden werden dienstergebenst ersucht, auf den z. Riesen zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalement.

Jakob Riesen aus Neu-Ulrich, Kr. Leer, 22 Jahre alt, 1 Mtr. 62 Ctm. groß, Gestalt mittel, Haare dunkel-blond, Augen blau, blonden Schnurrbart, Gesichtsfarbe bleich, Sprache deutsch und englisch, Anzug Marine-Uniform.

Wilhelmshaven, 9. Februar 1889.

Kaiserliche 4. Kompanie
2. Matr.-Division.

Bekanntmachung.

Des Eisganges wegen hat der Dampfer „Edwarden“ heute seine Fahrten einstellen müssen.

Wilhelmshaven, 13. Februar 1889.

Der Magistrat.
Detten.

Bekanntmachung.

Amlicher Mittheilung zufolge ist eine Ladung Datteln (30.000 Kisten) mit dem Dampfer Govino in der Themse gesunken und auf Veranlassung des Dr. Collingridge, Medizinal-Offizier of Health für den Hafen von London, von dem dortigen Magistrat als gesundheitsgefährlich verurtheilt worden. Eine Person ist angeblich in

Folge des Genusses der havarirten Datteln bereits gestorben. Trotz dieses Verbots soll die Absicht bestehen, die Datteln zu verkaufen und insbesondere auch nach Hamburg, sowie über Antwerpen und Rotterdam nach Mittel- und Süddeutschland auszuführen.

Wir sind höheren Orts veranlaßt worden, die betheiligten Geschäftskreise vor dieser Noth zu warnen.

Seer, den 9. Februar 1889.

Die Handelskammer
für Ostfriesland u. Papenburg.
B. Voets.
B. v. Rensen.

Bekanntmachung.

In Konkursachen über das Vermögen des Conditors C. Daede hieselbst wird der

Ausverkauf

von
einem. Früchten,
Pfefferkuchen, Back-
waaren etc.

im Geschäftslokale, Mittel-
straße 2, fortgesetzt.

Wilhelmshaven, 13. Februar 1889

Rudolf Laube,

Konkursverwalter.

Verkauf.

Der Handelsmann G. S. Bunt zu Wittmund läßt am

Donnerstag, 14. d. Mts., Nachm. 2 Uhr

anfangend, in der Behausung des Gastwirths Siems zu Sedan: 40 bis 50 Stück

große und kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 11. Februar 1889.

H. Gerdes,
Auctionator.

Verkauf.

Der Viehhändler S. Sufemann zu Jever läßt am

Donnerstag, den 14. d. M., Nachm. 2 Uhr

anfangend, in der Behausung des Gastwirths Siems zu Sedan: 40 bis 50 Stück

große und kleine

Schweine

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, den 9. Februar 1889.

H. Gerdes,
Auctionator.

Zu vermieten

eine kleine von unserer Mutter innegehabte Wohnung mit oder ohne Gartenland.

Antritt gleich oder später.

B. Kooßen, Panterdeich 7.

Zu vermieten

zum 1. Mat eine 1. Etage-Wohnung.
Roosstraße 96.

Gesucht

zum 1. März ein möbl. Zimmer in der Roosstraße oder deren Nebentrassen gelegen. Offerten unter P. Sch. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Folgende Sorten
Kaffees
empfehle ich zu nachstehenden Preisen:
Prima hochgelb. Java, roh, M. 1,30
gebrannt „ 1,60
Prima grüner Java, roh, „ 1,25
gebrannt „ 1,50
Campinas, roh „ 1,15
gebrannt „ 1,35
Santos, roh „ 1,10
gebrannt „ 1,30
Sämmtliche Sorten sind reell, kräftig
und rein schmeckend.

B. Wilts.

Ia. Catania-Blutorangen,
pr. Duzend 2 Mf.,
Ia. Messina - Apfelsinen,
pr. Duz. 1,20—2 Mf.,
Ia. Valencia-Apfelsinen,
pr. Duz. 0,80—1,50 Mf.,
Ia. Valencia-Mandarinen,
pr. Duz. 1—2 Mf.,
Ia. Italien. Tafeläpfel,
pr. Pfd. 25 Pfg.,
Frische Cocosnüsse mit Milch,
pr. Stück 25 Pfg.,
empfehlen

Gebr. Dirks.

Ostsee-Sprotten,
a Kiste, 5 Pfd. schwer, 1 Mf.,
Fettbücklinge,
a Kiste, 12 Pfund schwer, 1,80 Mf.,
2, auch 3 Stück 10 Pfg.,
empfehlen

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven, Belfort.

Zu den bevorstehenden
Fasten
empfehlen:
Ia.
Frucht-Marmeladen,
verschiedene Sorten, ausgewogen per
Pfund 60—80 Pfg.,
Schöfines

Pflaumenmus
in Gläsern à 40 u. 80 Pfg.,
Sämmtl. Sorten

Frucht-Gelés
in Gläsern à 60 Pfg.
Gebr. Dirks.

Cervelatwurst,
Blockwurst,
Rothwurst,
Leberwurst,
Rothwurst,
Zungenwurst,
Hartes Rauchfleisch,
Rollschinken,
Lachsschinken
empfehlen

B. Wilts.

Atelier
für
Masken - Garderobe
Augustenstr. 6, 2 Tr. I.,
empfehlen
für Herren und Damen höchst elegante
und einfache Anzüge billigt.

20,000 Centner
Speise-Kartoffeln,
blakrothe, vorzüglich mehrlach
hochend, hat mit Eintritt milder
Witterung zum billigen Preise
abzugeben **Hellmuth Soeter,**
Bahnhofs-Restaurateur in Neu-
Ruppin.

**Messina-
Apfelsinen**
in großer, süßer Frucht empfiehlt
B. Wilts.

**3 hochelegant
möbl. Zimmer**
mit separatem Eingang habe
ich zum baldigen Antritt im
Auftrage zu vermieten.
J. B. Henschen.

Herrsch. Wohnung.
Die von Herrn Korvetten-Kap. und
Nav.-Direktor Reich bisher benutzte
Wohnung am Park ist sofort od. zum
1. Mai zu vermieten.
H. Groß, Bismarckstr. 24a.

möbliertes Zimmer
(Sonnenseite) zu vermieten.
Frau Schubert, Moonsir. 9, 2. Et.

Dreirad
Ein gut erhaltenes
wird zu kaufen gesucht. Offerten mit
Preisangabe unter „Dreirad“ an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten
auf sofort eine
möbl. Offizierswohnung
mit Burschengelaß.
Friedrichstraße 5.

Die von Herrn Marine-Pfarrer
Bierach bewohnten
möblierten Zimmer
sind verkehrshalber anderweitig zu
vermieten.
Arnold Gessel.

Für die hier im Hafen liegende
Schonerbrigg „Lucas“ werden
bei Eröffnung der Schifffahrt folgende
Mannschaften anzumustern gesucht:
1 Matrose,
2 Leichtmatrosen,
1 Junge.
Auskunft ertheilt
B. Wilts.

In bekannter guter Ausführung
und vorzüglichsten Qualitäten ver-
sendet das erste und größte
Bettfedern-Lager
von
C. F. Rehnroth, Hamburg
zollfrei gegen Nachnahme (nicht
unter 10 Pfd.):
neue Bettfedern f. 60 Pf. d. Pfund
sehr gute Sorte f. 1 M. 25 Pf.
prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.
und 2 Mf.,
prima Halbdaunen hochfein 2 M.
35 Pfg.,
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50
und 3 Mf.
Bei Abnahme v. 50 Pfund 5%
Rabatt. Umtausch gestattet.

Kanarienvögel,
H. Koller, empfiehlt
W. Morisse,
Moonsir. 75.

Zu kaufen gesucht
ein noch gut erhaltener
Sekretär.
G. Raab, Bismarckstr. 16.

Das Rangiren
von Wagen auf dem Privatgeleise
nach Bant soll, da Herr W. a. n. s. die
Verföhrung der Wagen gekündigt hat,
vergeben werden.
Bedingungen liegen bei mir zur Ein-
sicht aus, und sind Offerten bis zum
Freitag, den 15. ds. Mts.,
Abends 8 Uhr,
einzureichen.
Bant, den 13. Februar 1889.
G. Grashorn.
Zu vermieten eine möbl.
Stube.
Peterstraße 1a, part.

D. Lühken's
Hotel zum „Banter Schlüssel“, Bant.
Freitag, den 15. Februar 1889:
GROSSES CONCERT

der oberbayerischen
Sänger- und Iodler-Gesellschaft Isarthaler
unter Direktion des
Zither-Virtuosen Herrn Kammermeyer.
Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pfennig.

Nach dem Concert: BALL.
Entree 75 Pfg., wofür freier Tanz.
Es laden ergebenst ein
H. Kammermeyer. **D. Lühken.**

Anfertigung eleganter Damen-Costume
Damen-Tuche
— in —
allen Farben
100 Centim. breit,
p. Meter 1 Mf. empfiehlt
Theodor Riege.
und Kinder-Garderoben.
Sämmtliche Neuheiten in Besätzen.
Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Carneval.
Prächtige, Masken-Costume in effektreicher, stilvoller Ausfüh-
rung, z. B. historische, mytholo-
gische, allegorische Costüme, Nationaltrachten, billige Phantasie-Costüme
(für Herren und für Damen), nicht leihweise.
Cotillon-Touren und Ball-Orden.
Masken, Besatzborden, Phantasiestoffe, Theater-Schmucksachen, Waffen. — Carnevalis-
tische Gemälde zur Seal-Decoration, Narren-Mützen.
Unsere neuen reichhaltigen Katalog versenden wir gratis und franko. — Vereine
und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn
am Rhein.

Gesucht
zum 1. April eine
Wohnung
mit 5 Wohnzimmern, Küche, Keller,
Wäschkammer, zum Miethebetrag von
ca. 800 Mf. Offerten unter W. Z.
25 an die Exp. d. Bl.
Zither-Unterricht
wird ertheilt.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

„Original-Shampooing-Bay-Rum“
ist das beste Kopfwasser, selbst wenn all-
s andere gegen Haarausfallen und Kohl-
föpfung verfährt, welches in kürzester
Zeit das Ausfallen der Haare beseitigt
und einen üppigen Nachwuch hervorbringt.
Kopfschuppen verschwinden schon nach
mehrmaligem Gebrauch. Preis Original-
flasche — Mf. 1,20 u. 2,50. Zu haben
bei **W. Morisse, Moonsir. 75b.**

Nervosität, Schwächezustände, Magen-
leiden u. werden durch meine
homöopath. Naturheilmethoden
schnell und gründlich beseitigt.
D. Picker, Banterstr. 11.

Zu vermieten
eine möbl. Stube nebst Kammer
Wittwe Kelling, Dobnbofsir. 2.

Gesucht
ein Mädchen für die Tages-
kinder.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Elegante
Masken = Anzüge
billig zu verleihen.
Königsstraße 51.

Gesucht
ein Laufbursche.
G. Grund, Buchbinder.

Zu verkaufen
3 Fuder gut gewonnenes
Uferheu.
Nähere Auskunft ertheilt
Albert Giers, Accum.

Gefunden
ein Paar wollene Handschuhe.
Abzuholen bei
Finrichs, Wasserturmwärter.

Auf dem Wege von der Königsstraße
nach der Post durch die Oldenburger-
straße und Moonsir. ist ein
100 Mark-Schein u. ein
50 Mark-Schein
verloren worden. Da der Verlust
einen Unbemittelten trifft, so wird der
ehrliebe Finder um Abgabe des Geldes
in der Exp. d. Bl. gegen entsprechende
Belohnung gebeten.

Zu vermieten.
Die weil. **F. S. Jansen** Frau
Wittve gebürtig, zu **Roffhausen**
belegene

Häuslingsstelle
bestehend in einem zu zwei bequemen
Wohnungen eingerichteten, zieml. neuen
Hause und vielen Gartengründen, ist
zum Antritt auf Mai d. J. entweder
im Ganzen oder auch bei einzelnen
Wohnungen anderweitig zu vermieten.
Neuende, den 9. Februar 1889.

G. Gerdes,
Auktionator.

Die Verpachtung
des von dem Wittv. **F. S. Jansen** in
Belfort bewohnten Hauses am 14. d.
Mts. fällt aus.
Neuende, den 12. Februar 1889.

G. Gerdes,
Auktionator.

Club Erholung,
Bant.
Donnerstag, 14. Febr.:
Damenabend
mit TANZ.

Wohltätigkeits-Verein.
Donnerstag, den 14. Februar,
Nachm. 3 Uhr:

Jahres-Versammlung
im Hotel Burg Hohenzollern.
Tag. ordnung:
Rechnungsablage, Jahresbericht und
Vorläut Wahl.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Donnerstag:
Zither-Club.

Schach-Club.
Donnerstag:
Spiel-Abend
im „Hof von Oldenburg.“

Verein für Handlungs-
Commiss von 1858.
Hamburg, Deichstraße 11.
Rechtzeitiger Beitritt zur
Kranken- u. Begräbnis-Kasse,
e. S., und zur Pensions-Kasse
wird den Vereinsmitgliedern dringend
empfohlen. Vermögen z. St. etwa
M. 29,000 und M. 390,000.
Aufnahmepapiere unentgeltlich, auch
durch die Bezirks-Vereine.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung ihrer ältesten
Tochter **Rose** mit dem Kapitän-
Lieutenant in der Kaiserl. Marine
Herrn **Hans Meyer** beehren
sich ganz ergebenst anzukündigen.
Kl. Waczmirs, 10. Februar 1889.
R. von Kries
und Frau.

Seine Verlobung mit Fräulein
Rose v. Kries, ältesten Tochter
des Rittergutsbesizers Herrn von
Kries auf Kl. Waczmirs und dessen
verstorbenen Gemahlin Helene, geb.
Baum, beehrt sich ganz ergebenst
anzukündigen.
Kiel, den 10. Februar 1889.

Hans Meyer,
Kapitänlieutenant.

Verlobungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Meine Verlobung mit Fräulein
Angela Röttgers, Tochter der verm.
Herrn **W. Röttgers**, geb. Ahlers, in
Bapenburg, beehre ich mich allen
Freunden und Bekannten hieherdurch
ganz ergebenst anzukündigen.
Wilhelmshaven, 10. Februar 1889.

C. G. Heising.
Angela Röttgers
C. G. Heising
Verlobte.

Am 6. ds. Mts. starb zu Ader
der Kaiserliche Korvetten-Kapitän

Herr Albert Donner
auf der Reise in die Heimath, nach-
dem er seinen Dienst als erster
Offizier S. M. Kreuzer - Fregatte
„Leipzig“ in Folge eines schweren
Leidens hatte aufgeben müssen.
Wir betrauern den Verlust eines
ausgezeichnet tüchtigen Offiziers,
der mit hervorragendem Eifer sei-
nem Dienst gelebt hat, eines wohl-
wollenden Vorgesetzten und eines
unveränderlich treuen Kameraden.
Der Verstorbene schien dazu berufen,
der Marine noch vorzügliche Dienste
zu leisten; diese Hoffnung hat sein
unerwartet früher Tod zerstört.
Sein Andenken wird in uns weiter
leben.

Zanzibar, den 11. Januar 1889
Im Namen d. Offiziers d. Kreuzer-Geschwaders
Deinhard,
Kontre-Admiral u. Geschw.-Chef.

Die verehrlichen Leser un-
serer Zeitung machen wir hierdurch
darauf aufmerksam, daß der heutigen
Nummer unseres Blattes ein Prospekt
über die berühmten Sodener Mineral-
Bäder beiliegt.